

NEWS

aus dem ZUK



Zentrum für Umwelt und Kultur
im Kloster Benediktbeuern



Das ZUK braucht Ihre Hilfe

Verheerende Schäden nach Unwetterkatastrophe



Liebe Leserinnen
und Leser,



das verheerende Unwetter dauerte nur wenige Minuten, hat jedoch das gesamte Kloster auf lange Zeit geschädigt. Dächer und Fassaden zerstört, nach innen eindringender Regen, vom Hagel eingeschlagene Fenster – alle Einrichtungen geschlossen. Zusammen mit unserem Volontäre-Team, den Mitarbeitenden, freiwilligen Helfern und vielen Fachfirmen arbeiten wir mit Hochdruck daran, dass bald ein – wenn auch eingeschränkter – Betrieb möglich ist.

Trotz der Dramatik blicken wir zuversichtlich in unsere ZUKunft! Unsere Gemeinschaft ist stark und wird auch diese Herausforderung bewältigen. Priorität für uns haben Reparatur und Ersatz von beschädigtem Inventar und Infrastruktur, damit wir Umwelt- und Jugendbildung schnell wieder starten, Gästezimmer wieder freigeben können! Wir bitten Sie, uns und das ZUK dabei finanziell zu unterstützen!

Benedikt Hartmann, Leiter ZUK

Was tummelt sich in Bach und Tümpel?

Studenten und Gewässerforscher der TU München untersuchen Kleingewässer



Der Tag ist heiß, die Studentin Anna Preußner schwitzt in ihrer hüfthohen Wathose am alten Teich an der Moosmühle, sie hält den Fang in einem Plastikeimer bereit. Stefan Knott und Romy Wild, **Gewässerökologen der Technischen Universität München**, bestimmen und vermessen jeden Fisch einzeln und setzen ihn wieder in den Teich zurück.

Eine Schleie ist der größte Fisch des Tages; klebriger Schleienlaich ist wohl durch Wasservögel in den Teich gelangt.

Das Leben in den Kleingewässern des Klosterlands blühte bisher im Verborgenen. Nun wurde Prof. Jürgen Geist vom Lehrstuhl für Aquatische Systembiologie für die Untersuchung von Tümpeln, Teich, Dorfbach und Entwässerungsgräben gewonnen. Die Klostergewässer sind nicht durch Fischbesatz verändert, wie fast alle anderen Gewässer sonst.

Wie die Disziplin besagt, haben die Forscher **das ganze Gewässer im Blick**, nicht nur die Fische. Sie nehmen Wasserproben, bestimmen pH-Wert, Nitrat

und Nitrit, benennen die Wasserpflanzen, ziehen Proben der Bodenschicht im Gewässer mit den tierischen Kleinlebewesen, dem Makrozoobenthos. Etwa 5.000 solcher Kleintierarten in der Bodenschicht dienen in Deutschland der Bestimmung der Gewässergüte, darunter ist auch wichtige Fischnahrung, wie Steinfliegen- oder Köcherfliegenlarven.

Insgesamt wurden 10 Fischarten nachgewiesen. Am **fischartenreichsten** haben sich **die Tümpel** gezeigt, wo Hunderte von Kindern mit ihren Keschern seit Jahren auf Tümpelsafari gehen. Hier gefällt es dem Moderlieschen, dem Bitterling und der Rotfeder. Überrascht waren die Forscher, im Dorfbach kleine Bachforellen zu finden. Obwohl er durchs Moor rinnt, finden die Forellen Kiesflächen zum Laichen.

Im Oktober kommen die Gewässerforscher wieder, mit ihren Messgeräten und Reusen, dem Boot und dem Gerät zur Elektrofischerei, um den Wasserflächen am Kiebitzbiotop Geheimnisse zu entlocken.

Kompetente Verstärkung für Bildung und Naturschutz



Johanna Bartsch

Industriefachwirtin, Naturerlebnis-Pädagogin, Waldbaden-Pädagogin, Klimapädagogin i. A. 36 Jahre

Stammt aus: einem kleinen Dorf in der Region Göttingen (Niedersachsen)

Lebt: seit 3,5 Jahren im Tölzer Land

Ist zuständig für: Umweltjugendbildung mit dem Schwerpunkt Klimabildung

Freut sich im ZUK auf: die Arbeit im Team, die Kombination aus Bildung und Naturschutz, um Menschen einen Zugang zur Natur zu geben

Lieblingsort im Klosterland: der Gemeinschaftsgarten



Johannes (Hansi) Schweiger

Sozialarbeiter (M.A.), Menschenrechtsbildner, Erlebnispädagoge 42 Jahre

Stammt aus: Benediktbeuern

Lebt: seit 7 Jahren wieder im Tölzer Land

Ist zuständig für: Jugendbildung, Soziale Arbeit, Erlebnispädagogik

Freut sich im ZUK auf: dem großen ZUK Dampfer mitfahren zu dürfen

Lieblingsort im Klosterland: der Rundumblick vom Gipfel der Benediktenwand



Jonathan Hehr

Studium Waldwirtschaft und Umwelt, Bachelor-Arbeit im ZUK über die Klosterwald-Renaturierung 22 Jahre

Stammt aus: dem Schwabenländle (Aalen)

Lebt: seit 5 Monaten wieder im Tölzer Land

Ist zuständig für: die Gebietsbetreuung Loisach-Kochelsee-Moore; Schutz der wiesenbrütenden Vogelarten und ihrer Lebensräume

Freut sich im ZUK auf: die gute Gemeinschaft unter den Mitarbeitenden und die einzigartige Landschaft

Lieblingsort im Klosterland: Beobachtungsstation Fuchsbichl

Neuer Vorstand gewählt

Verein der Freunde und Förderer des ZUK

Ulrike Scharf, die Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, ist neue Vereins-Vorsitzende und Nach-

folgerin von Staatsminister a. D. Dr. Marcel Huber, der das Amt des Vorsitzenden aus privaten Gründen abgab.



(im Bild v. l.): Vorstandsmitglied Dr. Heinz Fischer-Heidlberger, Schatzmeister Dr. Albrecht Schleich, bisheriger Vorsitzender Dr. Marcel Huber, neue Vorsitzende Ulrike Scharf, stellvertretende Vorsitzende Maria Els und Schriftführer Provinzial P. Reinhard Gesing SDB. Außerdem ZUK Leiter Benedikt Hartmann.

Unterstützen Sie das ZUK und den Maierhof!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ZUK und Kloster brauchen die historischen Klostergebäude für ihre Arbeit in Bildung und Naturschutz. Ein Teil der hohen Instandsetzungskosten wird von den Versicherungen gedeckt. Darüber hinaus sind wir auf Hilfen für Inventar und Infrastruktur angewiesen.

Wenn Sie das ZUK unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende!
Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen, IBAN: DE42 7005 4306 0190 0007 11
Paypal: TV des Zentrums für Umwelt und Kultur e.V., marketing@zuk-bb.de

Zerstörung und Zuversicht



Der Rosenstock ist zerfetzt und zerstört. Eine Blüte, die sich gerade geöffnet hatte, ist unversehrt geblieben. Sie ist Zeichen der Unzerstörbarkeit des Lebens, des Gottvertrauens und der Hoffnung. Symbol für Gastfreundschaft und Freude am Leben.

Wir tun alles, um das Unglück zu bewältigen, und wissen uns in Dankbarkeit von unzähligen Menschen unterstützt. Das Leben wird in den Maierhof zurückkehren, die Natur sich erholen. Es gilt unser Auftrag: Jugend – Schöpfung – Bildung. Heute für Morgen. Dafür stehen wir im ZUK und im ganzen Kloster heute und in der Zukunft.

Pater Karl Geißinger SDB

Hamburg? Berlin? – Karwendel!

Der zweite Tag ist immer der schlimmste, es zieht in den Waden, die Gelenke sind steif und die Schultern spüren das Gewicht des Rucksacks vom Vortag. Erst am dritten Tag werden die 12 Schülerinnen und Schüler der Abiturklasse des Gymnasiums Rittersberg in Kaiserslautern die 60 Kilometer Fußmarsch und 4000 Höhenmeter hinter sich haben. Eine Bergtour durch das wilde Karwendel ist ihre ungewöhnliche Wahl einer Abschlussfahrt.

Hansi Schweiger, Erlebnispädagoge im ZUK, führt die Gruppe zunächst das Johannistal hinauf vorbei am Kleinen Ahornboden. Für die Mühen entschädigt bald der Blick auf die Felskulisse der Lalidererwände. Zeit für Reflexionen: Woher komme ich, wo gehe ich hin? Alle nutzen Ausblick und Stille, um einen Brief an sich selbst zu schreiben.

Drüben steht schon das Ziel für den Tag, das Karwendelhaus. Von dort geht es morgen hinunter ins Tal, die junge Isar

entlang. Nun sind die Schülerinnen und Schüler bereit für den nächsten Lebensabschnitt.



Menschen im ZUK

Interview mit Franz Wiedemann und Marlen Schneider

Vorsitzender und stellvertretende Vorsitzende von LET'S DO MOOR e. V.

Frage an Euch, wie geht es dem Verein?

Marlen: Gut. Wir sind 86 Mitglieder, alles ehemalige Zivildienstleistende, Volontäre im Freiwilligen Ökologischen oder Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst. Der Zeitraum umspannt mehr als 30 Jahre.

Franz: Unsere Ehemaligen sind heute in vielen Berufen tätig und weltweit verteilt: u. a. Südvietnam, Israel, Schweden, Australien, Schweiz oder Italien und natürlich Deutschland.

Wie seid ihr auf den Vereinsnamen gekommen?

Franz: In einer Umfrage unter Mitgliedern haben sich die meisten für LET'S DO MOOR entschieden. Alle Ehemaligen kennen das Moor auf Klosterland. Und das Wortspiel „let's do more“ signalisiert Engagement, das gefällt den Mitgliedern.

Woran liegt die Bindung der Mitglieder untereinander? Das ist eher ungewöhnlich für Freiwilligendienste.

Marlen: Das hat sicher mehrere Gründe. Einmal leben die Zivis und die Freiwilligen im ZUK in einer Gemeinschaft unter einem Dach, das schweißt zusammen. Die Jahrgänge überlappen sich bei der

Ablöse, die Neuen übernehmen von den Vorgängern die Aufgaben: in der Bildung, bei den Führungen und Exkursionen. Da lernen sich beide Jahrgänge kennen. Nicht zuletzt liegt es an Charly (Anm: Pater Karl Geißinger), jener Person im ZUK, welche uns damals betreut hat.

Da hat sich aber inzwischen viel geändert: Früher war Pater Geißinger Rektor des ZUK, er hat den Einsatz der Freiwilligen selbst geregelt.

Franz: Ja, heute liegt die Leitung des ZUK bei Benedikt Hartmann und den Einsatz der Freiwilligen plant und organisiert Alex Held. Pater Geißinger leitet heute mit über 70 Jahren den Bereich Naturschutz. Charly ist aber nach wie vor unser wichtigster Kontakt. Für uns von der alten Riege ist er der Inbegriff des ZUK.

Zur Kontaktpflege gehören bei euch auch die Stammtische!

Marlen: Ja, die sind sehr beliebt. Wir haben einen Stammtisch vierteljährlich im Plan, manchmal verbinden wir einen mit einer Feierlichkeit oder einer besonderen Aktion im Moor. Gerne nutzen wir die Gartenhütte im Kloster. Es kommen „alte Hasen“, die schon vor Jahrzehnten

als Zivis im ZUK waren und Interessantes zu erzählen haben. Junge Freiwillige aus der aktuellen Riege lernen dabei die Älteren kennen. Benedict Harder organisiert als Mitglied die Stammtische und unterstützt uns damit sehr.

Wie ist der Anteil von Frauen und Männern unter den Volontären?

Marlen: Zu meiner Zeit 2008 waren acht Männer und nur zwei Frauen im Einsatz.

Franz: Auch zu meiner Zeit vor 22 Jahren überwogen die Männer, es waren meist Zivildienstleistende. Das hat sich inzwischen stark gewandelt, heute überwiegt teilweise sogar der Frauenanteil durch die verschiedenen Freiwilligendienste.

Bei euren Treffen steht zuerst ein Arbeitstag an, der auch vom ZUK gründlich vorbereitet wird.

Franz: Unsere Aktiven sitzen meist in ihren Büros. Hier arbeiten sie wieder körperlich, das ist eine willkommene Abwechslung. Unter ihnen sind begabte Menschen: Der Anbau an der Moosmühle das letzte Mal war eines Zimmermanns würdig. Männer stehen dabei den Frauen in nichts nach.



Marlen Schneider (35 Jahre) Stammt aus Eberbach am Neckar. Ihr Studium schloss sie in Weihenstephan-Triesdorf und Bern mit dem M. Sc. International Management of Forest Industries ab. Heute ist sie Key Account Managerin & Gebietsleiterin bei Bauwerk Parkett Deutschland. Sie lebt mit ihrem Partner in München. Marlen klettert gern, fährt Rennrad, liebt moderne Kunst und Kochen.



Franz Wiedemann (42 Jahre) Geboren in Penzberg, wohnt nun nahe dem ZUK in Bichl. Er schloss sein Studium an der Universität Ulm mit einem M. Sc. in Pharmazeutischer Biotechnologie ab. Heute ist er bei der Firma Roche in Penzberg als Senior Quality Engineer, Teilbereich Cybersecurity tätig. Franz ist verheiratet und hat 2 Kinder. Er liebt die Toskana, gehört zur „Bodenmannschaft“ der Segelflieger in Benediktbeuern.

IMPRESSUM

Dies ist eine Veröffentlichung des Trägerverbundes des Zentrums für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern e.V. (ZUK)
Benedikt Hartmann, Leiter ZUK
Zeilerweg 2 (Maierhof) | D-83671 Benediktbeuern
Tel. +49 (0)8857 / 88-731 | www.zuk-bb.de
Newsletter 03/2023 | Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

facebook.com/zuk.benediktbeuern

instagram.com/das_zuk

Fotos: Marc Gilsdorf, Marlen Schneider (privat), Franz Wiedemann (privat), Romy Wild, ZUK

Diesen Newsletter können Sie abonnieren.

Bitte senden Sie eine E-Mail an: marketing@zuk-bb.de

